



Berliner Rotes-Kreuz: Soforthilfe und Wiederaufbau

Der Hof des Generalhospitals in Banda Aceh

Die Berliner Rundschau sprach mit der Berliner DRK-Präsidentin, Dr. Sabine Bergmann-Pohl, über ihre Arbeit und die aktuellen Hilfsprogramme im südasiatischen Katastrophengebiet:

BR: Frau Dr. Bergmann-Pohl, nach über zehn Jahren politischer Tätigkeit, nicht wenige davon in der Bundesregierung, sind Sie seit September 2003 ehrenamtlich Präsidentin des Berliner Roten Kreuzes. Ist das ein Ruheposten?

Weit davon entfernt,

hier werde ich mindestens ebenso gefordert. Es ist ein Ehrenamt, Präsidentin des Berliner DRK zu sein. Meine ehrenamtliche Tätigkeit ist sehr intensiv und ich kann meine Erfahrungen und Kontakte aus der Politik einbringen. Die Arbeit macht mir Freude und kommt mir als Medizinerin nahe. Natürlich verleugne ich nicht meine politische Heimat, die CDU, bin immer noch Parteimitglied. Aber das Rote Kreuz ist parteiübergreifend und ich bin verpflichtet, unparteiisch und neutral zu agieren. Parteizugehörigkeit hat da keine Bedeutung.

BR: Was sind ihre Aufgaben als Präsidentin des Berliner Roten Kreuzes?

Das Berliner Rote Kreuz zu repräsentieren, den Landesverband zu leiten und die politische Linie festzulegen. Über den Präsidialrat bin ich eingebunden in den Meinungsaustausch und die Abstimmung mit dem DRK-Präsidium in den anderen Landesverbänden. Hinzu kommt die Leitung aller wichtigen Gremien im Landesverband Berliner Rotes Kreuz, um die Geschlossenheit im Verband herzustellen und auf die notwendigen Änderungen möglichst im Konsens hinzuwirken. DRK-Arbeit ist sehr vielseitig und ich bin einfach beeindruckt vom Engagement der vielen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter für das Rote Kreuz, angefangen beim Katastrophenschutz und -hilfe bis zur Arbeit mit Behinderten, Kranken und alten Menschen.

BR: Am „Tag für Südasiens“ standen Sie ebenfalls mit der Spendenbüchse auf der

Straße. Was plant das Berliner Rote Kreuz neben den Sammlungen für die Flutopfer?

Die überwältigende Spendenbereitschaft zum Jahresende 2004 hat die umfangreiche und wirkungsvolle Soforthilfe im



Ebenfalls vor Ort: Soldaten der Bundeswehr

Katastrophengebiet möglich gemacht. Mit den ersten Hilfeleistungen wie z.B. Frischwasser- und ärztliche Versorgung linderte das Rote Kreuz die Not und das unermessliche Leid der Menschen im Katastrophengebiet. Von 181 Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften sind 30 ausgewählt worden, um den betroffenen 11 Staaten Hilfe zu leisten. Die Hilfeleistung wird in täglichen Telefonkonferenzen durch die internationale Föderation vom Roten Kreuz koordiniert und mit dem UN-System abgestimmt. In

der zweiten Phase, die nach ca. 6 Monaten beginnen wird, geht es z.B. um den Wiederaufbau für die über 2,7 Millionen obdachlosen Menschen. Hier engagieren wir uns gemeinsam mit der Berliner Wirtschaft und dem Berliner Senat und haben gemeinsam die „Hilfbrücke Berlin-Südasiens“ ins Leben gerufen. Berlin ist die Partnerstadt von Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens. Wir konzentrieren unsere Hilfe auf die Region Sumatra, die besonders schwer durch Erdbeben und Flutwelle betroffen ist. Die „Hilfbrücke Berlin-Südasiens“ ist ein breit angelegtes Projekt, in dem sich ganz Berlin wiederfinden kann und das auf mehrere Jahre der Aufbauarbeit ausgelegt ist. Unsere Berliner DRK-Stiftung „Pro Menschlichkeit“ hat ein Spendenkonto eingerichtet, um die benötigten Mittel aufzubringen. Ich wünsche mir, dass die unglaublich große Hilfsbereitschaft in Deutschland anhält, um den 5 Millionen von der Katastrophe betroffenen Menschen langfristig sinnvoll helfen zu können.

BR: Viel Erfolg für ihre Arbeit und besten Dank für das Gespräch.



Foto: Rotes Kreuz